

# Der Gesellschafter.

Abonnementspreis  
in Nagold halbjähr-  
lich 54 kr., im Bezirke  
Nagold 1 fl. 2 kr.,  
im übrigen Theil un-  
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Einrückungs-Gebühr  
für die dreispaltige  
Garnenb-Zeile oder  
deren Raum bei ein-  
maligem Einrücken  
2 kr., bei mehrmalig-  
em je 1 1/2 kr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 18.

Dienstag den 14. Februar

1871.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Wahl von Abgeordneten zum deutschen Reichstag betreffend.

Für diese Wahl, welche nach Kaiserlicher Verordnung vom 23. Januar am Freitag den 3. März d. J. vorzunehmen ist und in allen Wahllokale Vormittags 10 Uhr beginnt, bildet das Königreich Württemberg 17 Wahlkreise. Der VII. Wahlkreis besteht aus den Oberämtern Calw, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg.

Wahlbezirke sind es im Oberamt Calw 19, Nr. 1-19; Herrenberg 27, Nr. 20-46; Nagold 38, Nr. 47-84; Neuenbürg 35, Nr. 85-119.

Als Wahl-Commissär für diesen Kreis ist bestellt der Oberamtmann Bölk in Nagold.

Die Wahlvorsteher der einzelnen Wahlbezirke sind aufgefordert, ihre Wahlprotokolle mit sämtlichen bei der Wahl benützten Wählerlisten und den sonstigen zugehörigen Schriftstücken (vergl. Ministerial-Amtsblatt Nr. 4, Seite 29, Ziff. 9) nach dem Wahl- schluß ungesäumt jedenfalls so zeitig an denselben einzusenden, daß sie spätestens am 6. März in seiner Hand sind; dieselben sind für die pünktliche Ausführung dieser Vorschrift verantwortlich.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses findet vorschrittsgemäß am Dienstag den 7. März, Vormittags 8 Uhr, im Rathhaus- saal in Nagold statt; der Zutritt dort steht jedem Wähler offen.

Im Oberamtsbezirk Nagold bildet jede politische Gemeinde für sich einen Wahlbezirk und ist je das Rathszimmer zum Ab- stimmungsort bestimmt. Die Ziffern dieser 38 Wahlbezirke, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter werden, wie folgt, be- kannt gemacht:

Ziffer.	Gemeinde resp. Wahl-Bezirk.	Wahl-Vorsteher.	Stellvertreter.
47	Nagold	Stadtschultheiß Engel	Rechtsanwalt Bohnenberger
48	Altenstaig Stadt	Stadtschultheiß Richter	Kaufm. C. Henzler
49	Altenstaig Dorf	Michael Bärtle, Gemeinderath,	F. Schwab, Gemeinderath,
50	Beihingen	Schultheiß Braun	Johs. Krauß, Gemeinderath,
51	Berneck	Gemeinderath Stephan Graf	Gottl. Würster, Bäcker,
52	Beuren	Schultheiß Seeger	J. G. Schaible, Gemeindepfleger,
53	Böfingen	Schultheiß Rentzler	Johs. Gutekunst, Hirschwirth,
54	Ebershardt	Gemeinderath J. G. Weil	Gemeinderath Bohnet
55	Ebhausen	Gemeinderath Kleiner	Gemeinderath Jakob Schöttle
56	Effringen	Schultheiß Herrmann	Gemeinderath Guoth
57	Egenhausen	Gemeinderath Mich. Reichle	M. Hauser, Gemeindepfleger,
58	Emmingen	Schultheiß Junger	Jakob Dengler, Bauer,
59	Enzthal	Schultheiß Koller	Gemeinderath J. Fr. Kläiber
60	Ettmannsweiler	Schultheiß Seeger	G. F. Koller, Gemeindepfleger,
61	Finsbronn	M. Fr. Theurer, Gemeinderath,	Gemeinderath Math. Schaible
62	Garrweiler	Schultheiß Frei	J. G. Gyrbach, Gemeindepfleger,
63	Gaugenwald	Jg. Michael Schaible, Gemeinderath,	Jg. M. Waidlich, Gemeinderath,
64	Güllingen	Schultheiß Widmann	M. Deuble, Gemeinderath,
65	Haiterbach mit Altmuira	J. Helber, Stadtpfleger,	J. G. Conzelmann, Tuchmacher,
66	Helshausen	Schultheiß Rauser	Johs. Rauser, Müller,
67	Hinderbach	Schultheiß Köhler	G. Dürr, Gemeindepfleger,
68	Oberschwandorf	Gemeinderath Frey	J. Bechtold, Gemeindepfleger,
69	Oberthalheim	Schultheiß Schmider	Gemeinderath Math. Luz
70	Pfrondorf	S. Renz, Gemeindepfleger,	Gemeinderath M. Dingler
71	Rohrdorf	Schultheiß Luz	Kaufm. Carl Kalmbach
72	Rothfelben	Schultheiß Braun	Gemeinderath J. G. Bühler
73	Schietingen	Schultheiß Luz	Christ. Pfefflerle, Gemeindepfleger,
74	Schönbronn	Schultheiß Proß	Gemeinderath Braun
75	Simmersfeld	Schultheiß Waidlich	Gemeinderath G. F. Waidlich
76	Spiegelberg	Schultheiß Gall	C. Ruess, Gemeinderath,
77	Suß	Schultheiß Gärtner	Gemeinderath Michael Proß
78	Ueberberg	Schultheiß Landherr	M. Dengler, Gemeindepfleger,
79	Unterschwandorf	Schultheiß Kehl	Christ. Häußler, Stiftungspfleger,
80	Unterthalheim	Gemeinderath J. Steimle	Sev. Schermann, Gemeinderath,
81	Waldborf mit Wahn- hardt	Schultheiß Gänzle	M. Beutler, Gemeindepfleger
82	Warth	Schultheiß Dürr	N. Werner, Gemeinderath,
83	Wenden	Schultheiß Widmaier	Gemeindepfleger Hertler
84	Wiltsberg	Stadtschultheiß Seeger	Stadtpfleger C. W. F. Reichert.

Die Wahlvorsteher sind, sofern sie nicht bereits für den öffentlichen Dienst verpflichtet sind, auf gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten, insbesondere auf die sorgfältigste Sicherung der Stimmzettel durch die betr. Ortsvorsteher zu beeidigen und ist eine Urkunde darüber dem Wahlprotokoll beizulegen.

Obige Bekanntmachung, soweit sie sich auf die einzelne Wahlbezirke bezieht, hat auch in diesen Bezirken und Gemeinden, in ortsüblicher Weise mindestens 8 Tage vor der Wahl durch die Ortsvorsteher zu erfolgen, worauf in den Wählerlisten die vor- schriftsmäßige Schlussbescheinigung zu vollziehen ist.

Endlich werden die Wahlvorsteher zur genauesten Beachtung der Wahlvorschriften Wahlgesetz § 9-14, Wahl-Reglement §. 8-22, Amtsblatt des Minist. des Innern Nr. 1 S. 5, Nr. 3, Nr. 4. 28 cc., Nr. 5 S. 42 aufgefordert.

Nagold, den 13. Febr. 1871.

R. Oberamt. Bölk.

Altenstaig und Lagny.

Allen meinen Wohlthätern, hauptsächlich dem Sanitätsverein von Altenstaig, sage ich auf diesem Wege für die vielen Zu- sendungen aller Art meinen herzlichsten

Dank, bis wir als Groß-Deutsche einander persönlich wieder grüßen können.

Mich. Sailer,  
Kgl. württemb. Oberschlächter,  
Sohn des Ochsenwirth Sailer in Altenstaig.

2)

E b h a u s e n.

**60 Gulden**

Pfleggeld sind zum Ausleihen parat bei Jakob Enzler.

2) Ijelshausen,  
Gerichtsbezirks Nagold.  
**Eigenschafts-Verkauf.**  
Die zu der Gantheil  
des Christian Schatz,  
Schreiners in Ijelshausen,  
gehörige Eigenschaft,  
nämlich:

**Ijelshäuser Markung.**  
Parz. 21. 6,3 Rth. Wohnhaus,  
8,1 Rth. Scheuer,  
5,3 Rth. Hofraum,  
19,7 Rth. unten im Dorf,  
ohne Keller;  
Parz. 33. 1,2 Rth. Gemüsegarten im  
Nollen-Garten.  
Anschlag der Parzellen  
21 und 33 500 fl.  
Parz. 428 1/2 Mrg. 8,0 Rth. Land,  
21,2 Rth. Stein-  
riegel,  
1/2 Mrg. 29,2 Rth. an der  
Sommerhalde.  
Anschlag 30 fl.  
Parz. 266 4/5 Mrg. 9,8 Rth. Acker im  
vordern Teich.  
Anschlag 90 fl.  
Parz. 266 4/5 Mrg. 6,3 Rth. Acker allda.  
Anschlag 90 fl.  
Parz. 102. 3/5 Mrg. 8,6 Rth. Acker in  
Osenäckern.  
Anschlag 60 fl.  
Parz. 852 3/5 Mrg. 45,0 Rth. Acker im  
rothen Wichel.  
Anschlag 125 fl.  
Parz. 654 2/5 Mrg. 33,3 Rth. Acker im  
Nachtberg.  
Anschlag 50 fl.  
Parz. 666. 2/5 Mrg. 19,6 Rth. Acker,  
1/5 Mrg. 46,6 Rth. Acker,  
4/5 Mrg. 18,2 Rth. im  
Nachtberg.  
Anschlag 50 fl.  
Ein Keller, welcher unter  
dem, dem Julius Jakob  
Geigle in Ijelshausen gehö-  
rigen Scheurenantheil Parz. 8  
sich befindet.  
Anschlag 30 fl.

**Nagolber Markung.**  
Parz. 1501 2/5 Mrg. 7,6 Rth.  
Parz. 1974. 6/5 Mrg. 4,7 Rth.  
1 1/5 Mrg. 12,3 Rth. Acker  
hinter Lohndorf.  
Anschlag 400 fl.  
Parz. 1421. 6/5 Mrg. 22,6 Rth. Acker  
auf dem Steinberg.  
Anschlag 250 fl.  
**Bollmaringer Markung.**  
Parz. 2381 1/5 Mrg. 0,0 Rth. Acker,  
2/5 Mrg. 0,0 Rth. Wiese,  
4/5 Mrg. 0,0 Rth. in Birten.  
Anschlag 150 fl.

wird am  
Freitag den 17. Februar 1871,  
Morgens 9 Uhr,  
auf dem Rathhause in Ijelshausen im  
ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf  
gebracht, wozu die Kaufsliebhaber einge-  
laden werden.  
Ijelshausen, 6. Dezember 1870.  
Gerichtsnotar von Nagold  
Fischhaber.

2) Schwarzwald-Bahn.  
K. Eisenbahnbauamt.  
**Abbruch-Arbeit.**



Der Abbruch der Inte-  
rimisbrücke bei dem sog. Ra-  
ben bei Calw wird veraktori-  
sirt.

Die Offerte sind schriftlich, versiegelt  
und mit entsprechender Aufschrift versehen  
längstens bis

Donnerstag den 16. Febr.,  
Vormittags 11 Uhr,  
bei unterzeichneter Stelle einzureichen.  
Die Bedingungen sind zur Einsicht auf-  
gelegt.

Calw, den 8. Febr. 1871.  
K. Eisenbahnbauamt.  
Voc, N. B.

2) Schwarzwald-Bahn.  
K. Eisenbahnbauamt Calw.

**Verkauf**  
der Abbruchmaterialien einer Holz-  
Brücke.



Die Bestandtheile der 156'  
langen und 23' breiten In-  
terimsbrücke bei dem sogen.  
Raben bei Calw werden an  
den Meistbietenden verkauft.

Schriftliche Offerte wollen versiegelt und  
mit entsprechender Aufschrift versehen läng-  
stens bis

Donnerstag den 16. Febr.,  
Vormittags 11 Uhr,  
eingereicht werden.

Die Bedingungen sind zur Einsicht auf-  
gelegt.

Calw, den 8. Febr. 1871.  
K. Eisenbahnbauamt.  
Voc, N. B.

**Privat-Bekanntmachungen.**  
Ebhausen.



**Gefunden** wurde zwischen  
Ebhausen und  
Rohrdorf ein  
wollener

**Pferdesteppich,**  
welcher gegen Ersatz der Ein-  
rückungsgebühr abgeholt werden kann bei  
Jakob Helber, Glaser,

2) Altenstaig.  
**Farren-Verkauf.**



Am hiesigen Vieh-  
markt,  
Mittwoch den 15.  
d. M.,

Mittags 1 Uhr,  
verkaufe ich einen zum  
Schlachten tauglichen Farren.  
Müller Schill.

2) Nagold.  
**Fahrniß-Versteigerung.**



Unterzeichnete  
ist gesonnen, kom-  
menden Samstag  
den 18. ds. eine  
Fahrniß-Versteigerung gegen baare Zah-

lung abzuhalten, wobei vorkommt:  
einige Bettstücke, Mannskleider, darunter  
eine Röde für Confirmanden, namentlich



Schreinwerk, und zwar  
ein älterer Sopha, gro-  
ßer Lehnstuhl, Pfeiler-  
und Aufsatzkommode, 1 Weißzeugkasten, 2  
doppelte Kleiderkästen, 2 kleinere Kästen,  
Bettladen, 1 Ladentisch, verschiedene Glas-  
kästchen, Koffer und Kisten, Marktstände,  
eine Parthie Bretter und allgemeiner  
Hausrath.

Die Versteigerung beginnt Morgens von  
9 Uhr an, wozu Liebhaber freundlichst  
einladet.

B. Frohmüller, Seckler's Wittwe  
in der Vorstadt.

Ijelshausen.  
Nächstes  
Donnerstag den 16. Februar,  
Mittags 1 Uhr,  
verkaufe ich einen fetten



**Farren**  
im Aufstreich.

Farrenhalter Käufer.

2) Sündringen,  
O. A. Horb.

Da der Eisenbahnbau auf hiesiger Mar-  
kung nächstens zum Angriff in Aussicht  
gestellt ist, bin ich gesonnen, meine

**Schmiedwerkstatt**  
samt der Wohnung zu verpachten.  
Etwaige Liebhaber können sich täglich  
bei mir melden. Acciser Wöhrle.

Nagold.  
Zwei



**deutsche Ofen,**  
Nr. 4 und 6 mit Aufsatz und Zugehör,  
stelle ich um billigen Preis dem Verkauf  
aus.  
Fr. Weber, Hafner.

Wildberg.  
**Danksagung.**

Der Unterzeichnete spricht für die ihm  
reichlich gespendeten Gaben seinen herzlich-  
sten Dank aus.

Rekrut Friedrich Calmbach.

Nagold.  
Ein kürzlich bei mir stehender geliebener  
**brauner Armkorb**

kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr  
abgeholt werden.  
Jakob Häußler.

Egenhausen.  
Ein junger, solider  
**Bierbrauer**

findet sogleich eine dauernde Stelle bei  
Georg Dürr z. Krone.

Die neueste und verbesserte  
**Flachs-, Hanf- & Abwerg-Lohn-Spinnerei**  
**Schreckheim bei Ulm**

empfehlte sich unter Garantie für vorzügliches, kräftiges, der natürlichen Faserlänge  
nach behandeltes Gespinnst bestens.

Spinnlohn 4 kr. für den reellen Schneller von 2000 württemb. Ellen.  
Lieferzeit 4-6 Wochen, franko Station Offingen.  
Das Weben wird auf Wunsch durch unsere Handweber billigst und gut  
besorgt.

Dieser Mittheilung uns anschließend, zeigen wir den verehrten Herren Land-  
wirthen u. s. w. hiemit an, daß wir gerne bereit sind, Flachs, Hanf und Abwerg  
in diese Spinnerei zu besorgen und bitten um baldige Uebergabe, da wir in einigen  
Tagen wieder eine Parthie absenden. Achtungsvollst

die Agenten:

Jakob Broß in Ijelshausen, Hummel, Kaufmann in Gältlingen,  
J. Bihler in Walddorf, Th. Hall in Sulz,  
K. Hanselmann in Simmersfeld, J. Spieß, Buchbinder in Ebhausen,  
Holzapfel, Gmndrth. in Schönbronn.

2) **W i l d b e r g.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**



Der Unterzeichnete empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusage möglichst billiger Preise und schneller Bedienung. Auch ertheilt er zugleich Unterricht im Zuschneiden.

M. Manz, Schneider,  
wohnhaft bei Schreiner Wurster.

Altenstaig.

**Erdöl & Wagenfett**

ist billig zu haben bei  
M. Raschold, Conditior.

2) **R a g o l d.**  
**Brust- & Husten-Zucker,**  
arabische Gummi-Kugeln und Malz-Blocc-Zucker in besten Qualitäten bei  
Louis Sautter bei der Kirche.

Deschelbronn,  
O. A. Herrenberg.

**Ein tüchtiger Webergeselle**

findet sogleich eine Stelle bei  
Martin Egeler.

2) **R o h r d o r f.**  
**Waren-Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt seine Cassinet,  
à 22, 24, 26 fr. pr. Elle, sowie auch

feine halbwollene Hofenstoffe zu den äußerst billigen Preisen.  
J. Christian Weimer.

**Frucht-Preise.**

Ragold, 11. Februar 1871.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel neuer	5 6	4 54	4 —
Kernen	—	—	—
Gerste	4 54	4 47	4 40
Roggen	—	5 12	—
Haber	5 12	5 6	4 48
Rübsfrucht	—	5 9	—

Altenstaig, 8. Februar 1871.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	5 30	5 8	4 45
Kernen	—	6 51	—
Haber	5 —	4 55	4 48
Gerste	5 —	4 57	4 51
Roggen	5 18	5 16	5 12
Weizen	6 48	6 28	6 —

**Tages-Neuigkeiten.**

**Kriegsschauplatz.**

Die „Indep. belge“ enthält ein aus Versailles vom 2. d. Mts. datirtes Telegramm, welches ersehen läßt, daß die Schuld der Fortsetzung der Feindseligkeiten auf dem östlichen Kriegsschauplatz nicht dem preussischen Generalstabe, sondern vielmehr der Pariser Regierung zuzuschreiben ist. Dasselbe lautet: „Zur Zeit der Abschließung des Waffenstillstandes verlangten die Deutschen, daß die Belagerung von Velfort davon ausgeschlossen werde, und zwar weil die baldige Uebergabe des Places zu erwarten stand. Die Franzosen verlangten dieselbe Ausnahme für die Armee Bourbaki's. Von beiden Seiten reservirte man sich daher das Recht, die Kriegsoperationen im Südosten Frankreichs bis zu einer nachträglichen Vereinbarung fortzusetzen. Gestern schlug Herr v. Bismarck Herrn Jules Favre die Einstellung der Feindseligkeiten, die Ausdehnung der Demarcations-Linie bis zur Schweizer Grenze gegen die Uebergabe von Velfort vor; die Garnison sollte freien Abzug erhalten. Dieser Vorschlag wurde nicht angenommen.“

(Offiziell.) Versailles, 9. Febr. Die Abgabe der Geschütze und Waffen der Armee von Paris hat am 7. Febr. begonnen. v. Poddbielsky.

Ueber den am 27. Jan. mißlungenen Sturm auf das Fort des Berches bei Velfort wird der „Frankf. Ztg.“ aus Zürich berichtet: „Der Kommandant von Velfort, Oberst Denfert, wendete eine Kriegsliste an. Er ließ die Geschütze mit Steinen laden, um den Feind zum Glauben zu bringen, daß der Festung die Munition ausgegangen sei; aber als die Deutschen beim Forts des Berches anstürmten, wurden sie mit Kugeln überschüttet und zurückgetrieben. Die Gefangenen, etwa 400, schickte Oberst Denfert, nachdem er sie hatte entwaffnen lassen, zurück.“

Der Garibaldische General Bordonne hat einen Tagesbefehl erlassen, der mit folgender Mahnung schließt: „Schwören wir, die Waffen nicht eher niederzulegen, als bis der Boden Frankreichs gesäubert sein wird von diesem Haufen von Füchsen und Wölfen, welche man die Armee des Kaisers Wilhelm nennt; von nun an werden wir auf sie losgehen wie gegen wilde Thiere, denen man, noch wenn sie verendend am Boden liegen, Pfähle und Gabeln in den Leib stößt.“ Bekanntlich wird gerade diese Truppe von der demokratischen Presse Deutschlands am meisten in Schutz genommen.

Die französischen Artilleristen sind einstimmig in der Bewunderung der preussischen Geschütze, von denen, wie sie sagen, Niemand Stand halten könne. In den Forts Vanves und Montrouge sind zwar nur wenig Kanonen geradezu demontirt; doch spricht dies keineswegs gegen die Leistungstüchtigkeit der deutschen Artillerie, denn bei den Entfernungen, in denen die Batterien standen, konnte es selbst der sichersten Zielbestimmung nicht möglich werden, das Wurfgeschöß gerade auf den Lauf des feindlichen Geschützes zu richten. Dagegen trafen die deutschen Granaten so genau die Stellungen der feindlichen Batterien, daß, nach dem Eingeständniß der Franzosen, die Bemannung sich meistens alsbald nach Eröffnung des Feuers von ihren Posten zurückziehen mußte.

Ragold, 13. Febr. Am gestrigen Sonntag fand in Calw eine aus den 4 zu einem Wahlbezirk gehörigen Oberämtern Calw, Neuenbürg, Herrenberg, Ragold beschickte Delegirtenversammlung statt, um sich über die Aufstellung eines Abgeordneten in den deutschen Reichstag zu verständigen. Der von etwa 70 Personen besuchten Versammlung wurden 2 nicht anwesende Männer vorgeschlagen, und zwar von den Vertretern Calws Herr Fabritant Stählin aus Calw, von den Neuenbürgern Herr Commerzienrath Chevalier aus Stuttgart. Beide nationalgesinnte Männer ließen die Erklärung abgeben, daß sie zur Annahme einer Wahl bereit seien, im Fall sich die Mehrheit der Versammlung auf sie vereinige. Bei Hrn. Stählin fiel ins Gewicht, daß er dem Wahlbezirk selbst angehört; von Hrn. Chevalier konnte her-

vorgehoben werden, daß er durch reiche Lebenserfahrung, bewährten Patriotismus, durch ein dem Wohl seiner Mitbürger gewidmetes Leben es verdiene, auf den Ehrenschild eines Abgeordneten in den ersten deutschen Reichstag gehoben zu werden. Da eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit nicht vorlag und um eine Stimmenzersplitterung zu Gunsten eines dritten nicht nationalen Bewerber zu verhüten, wurde beschlossen, die Mehrzahl der Delegirten über die Aufstellung eines Abgeordneten entscheiden zu lassen. Es wurden deshalb aus jedem der 4 Oberämter 5 Vertreter gewählt, welche mit 11 gegen 9 Stimmen sich für Hrn. Chevalier erklärten. Die Candidatur des Herrn Stählin wurde nun von den Vertretern Calws zurückgezogen; die Abgesandten Ragolds aber lehrten mit dem frohen Bewußtsein nach Hause, in Herrn Chevalier ihren Mitbürgern einen Mann zum Abgeordneten vorzuschlagen zu können, dessen Wahl unserem Bezirke zur Ehre gereichen wird.

Stuttgart, 10. Febr. Für die Predigt am bevorstehenden Geburtsfeste ist der Text von Sr. Majestät dem Könige in Psalm 116, 12. gewählt worden; derselbe lautet: „Wie soll ich dem Herrn vergelten all' seine Wohlthat, die er an mir thut?“

Stuttgart, heute, Freitag den 10. Februar, werden die Rekruten der Altersklasse 1849 in ihre Garnisonen einrücken. Von den Einzurückenden, welche zur Infanterie einberufen werden, hat die Hälfte sogleich präsent zu bleiben, während die andere Hälfte erst Mitte Mai sich zu stellen hat. Die Jägerrekruten bleiben sämtlich präsent. Reiterei, Artillerie und Pioniere werden bis auf Weiteres sofort beurlaubt.

Stuttgart, 10. Febr. Der in weiteren Kreisen bekannte Herr Bierbrauer Ferdinand Weiß, sen., ist vorgestern Abend nach längerem Leiden sanft verschieden. (B.-Z.)

Stuttgart, 10. Febr. Heute früh halb 6 Uhr wurde hier ein Erdstöß empfunden, derselbe ist in mehreren Häusern so stark gewesen, daß Portraite und Spiegel von den Wänden herabgeworfen worden sind. (Wurde in vielen andern Orten verspürt.)

Heilbronn, 9. Febr. Goppelt hat auf Ansuchen einer Deputation aus dem ganzen Wahlbezirk die Candidatur angenommen. — Ludwigsburg. Für den 2. Wahlkreis hat sich Prof. Dr. Reyscher in Cannstatt bereit erklärt. — Tübingen. Für den 6. Wahlkreis ist der pens. Kriegsminister v. Wagner vorgeschlagen worden. — Ehingen. Stadtschultheiß Dr. Schmid in Munderkingen hat sich zur Annahme des Mandats im 15. Wahlkreis bereit erklärt. — Walbsee. Für den 16. Wahlkreis ist Fürst von Waldburg-Zeil in Vorschlag gebracht und der Antrag von ihm angenommen worden. (S. M.)

München, 9. Febr. Der Justizminister hat den der Abgeordnetenkammer vorliegenden Entwurf des Strafprozeß-Gesetzbuches mit Rücksicht auf Art. IV., Ziffer 13 der Reichsverf. zurückgezogen.

Der Magistrat Münchens hatte jüngst eine Huldbigungsadresse an den König erlassen. Der König hatte es vorgezogen, sich das Schriftstück nicht durch eine Deputation überreichen, sondern es sich einfach übersenden zu lassen; denn er ist wegen der Illumination vom letzten Donnerstag, von welcher der Magistrat ihm vorher keine Mittheilung gemacht hat, noch immer etwas aufgebracht. Auch in der Rückantwort, welche er gestern dem ersten Bürgermeister Dr. Erhardt schreiben ließ, findet sich die Mahnung auffallend stark betont, daß die Vertreter Münchens sich nicht so viel mit den deutschen, sondern mehr mit den bayerischen Angelegenheiten beschäftigen sollen.

Nachrichten aus Versailles zufolge hegt man dort die besten Hoffnungen auf den baldigen Abschluß des Friedens und schmeichelt sich, mit der Anzeige davon bereits die für den 3. März angesagte Eröffnung des Reichstages inauguiriren zu können.

Bis zum 25. Jan. waren 142 französische Offiziere unter Bruch des Ehrenwortes aus den ihnen angewiesenen Aufenthaltsorten entwichen, 10 von denselben sind wieder ergriffen.

Berlin, 10. Febr. Gegenüber den Mittheilungen der Zeitungen bezüglich der wahrscheinlichen Verlängerung des Waffenstillstandes bemerkt die Kreuztg., daß die Entscheidung hierüber

nicht früher getroffen werden kann, bis sich erkennen läßt, inwie- weit die gewählte Nationalversammlung wirklich Aussichten für den Friedensschluß darbietet. — Wie verlautet, ist gegenwärtig die Formation der gesammten Reichsarmee (Einreichung der süd- deutschen Armeekorps etc.) im Zuge. (S. M.)

Berlin, 11. Febr. Durch den Friedensvertrag werden Elsaß-Lothringen schuldenfrei in deutschen Besitz übergehen. Der Handelsvertrag mit Frankreich wird erneuert. (S. M.)

Von den Nicht-Combattanten hat auch Kanzler Delbrück das eiserne Kreuz am weißen Bande erhalten.

Posen, 5. Februar. Die thierische Natur der Turkos ist, schreibt die „Ostb. Ztg.“, vor einigen Tagen in unserem Gefangen- lager schrecklich zum Ausbruch gekommen. In einer Parade waren Abends 11 Uhr mehrere Turkos mit anderen französischen Soldaten in Streit gerathen, als der Turkokorporal Ahmed den Eisbah eintrat. Derselbe versuchte seine Autorität geltend zu machen und als ihm dies nicht gelang, stürzte er sich mit seinem Messer auf einen Widersprechenden und schlug ihm den Bauch auf. Sofort begann ein allgemeiner Messerkampf beider Parteien in jener türkischen Manier, bei welcher mit thierischem Geheul wild umhergestochen ward. Die Wache entwirrte den Knäuel der Kämpfenden, die alle schwer oder leicht verwundet waren. Zwei Verwundungen sind unbedingt tödtlich.

Die Zeitungen erzählen viel von einer preussischen Lenor- mand. Die betagte Dame war eine bevorzugte Dienerin in dem kaiserlichen Hause der Kaiserin. Im Kriege von 1866 soll sie alle wichtigen Schlachten und Ereignisse auf den Tag vorausgesagt haben, im Anfang des Krieges 1870 nannte sie die Tage, an welchen Napoleon gefangen, Paris fallen würde u. s. w., den Friedensschluß prophezeite sie auf den 5. März. Als ihren Todestag nannte sie lange vorher den 25. Dezember 1870. An diesem Tage starb sie.

Auf Gramont und Ollivier lastet die Schuld des Krieges. Gramont war nie etwas anderes, als ein frivol diplomatischer Klopffechter und unbedenkliches Werkzeug der persönlichen Politik Napoleons. Bismarck sagte von ihm, seine Värenforce sei seine einzige Stärke. Von Ollivier hätte man etwas Besseres erwartet als diesen Krieg, er galt als liberal und friedliebend und kannte Deutschland aus Reisen; ihn packte die ränkevolle Hoxpartei bei seiner maßlosen Eitelkeit und stülpte ihn so um, daß er sagte: Ich gehe mit leichtem Herzen in diesen Krieg. Dieses Männlein hätte in sein stilles Kämmerlein gehen und schweigen sollen, er schrieb aber an König Wilhelm und erklärte, eine unabsichtliche Beleidigung Napoleons habe den Krieg herbeigeführt. Uebri- gens glaube er an den lieben Gott, dieser habe Frankreich nie im Stiche gelassen und werde es schließlich triumphiren lassen. Der König antwortete ihm nicht, aber Bismarck, und dessen Ant- wort ist, wie sie das Männlein verdient hat. „Da Sie an Gott glauben, so wird Ihr ganzes Leben nicht hinreichen, ihn auf den Knien um Verzeihung für das Unheil zu bitten, das Sie Ihrem Lande zugefügt haben.“

Wien, 9. Febr. Der Reichsrath ist auf den 20. Februar einberufen.

Bern, 9. Febr. Hier in der Schweiz hofft man, nament- lich seit die Entlassung Gambetta's angenommen worden ist, daß der Friede nun nicht mehr lange werde auf sich warten lassen. Zum Schluß erlaube ich mir noch, zu bemerken, daß die groß- artige Unterstützung und die allerdings liebevolle Aufnahme, welche den Internirten zu Theil geworden, weniger den Franzosen als überhaupt Unglücklichen bereitet wird. Uebrigens hat die Schweiz noch bei jeder Gelegenheit bewiesen, daß sie für das Unglück die- ses oder jenes Mitbruders stets Herz und Sympathie gezeigt.

Bern, 10. Febr. Die Schweiz hat um die Verwundung des Grafen Bismarck nachgesucht, in Bezug auf die Rückkehr der internirten französischen Armee nach Frankreich. Graf Bismarck hat ablehnend geantwortet, weil die französische Regierung erfah- rungsgemäß außer Stande sei, die Garantie zu geben, daß die rückkehrende Armee nicht sofort gegen die Deutschen marschire. Graf Bismarck ersucht die Schweiz, in der bislang loyalen Haltung ihrer Neutralität für eine hoffentlich noch kurze Zeit fortzufahren und dadurch an der Beschleunigung des Friedens theilzunehmen.

Jules Favre ließ in Privatunterhaltungen verlauten, daß er mit der äußersten Strenge selbst bis zur Gefangennehmung gegen Gam- betta verfahren werde.

Paris, 6. Febr. Das Gouvernement hat angeordnet, daß Generale der Armeen hierher gesandt werden sollen, um an die Nationalversammlung zu Bordeaux über die Zustände der Armee Bericht erstatten zu können. — General Favre (der eine Division unter Faidherbe befehligte) ist hier eingetroffen. (Zf. 3.)

Paris, 10. Febr. Der Kriegsminister, General Lesclapart, ist nach Bordeaux, der amerikanische Gesandte Washburne nach Brüssel abgereist. — Die Zufuhr von Lebensmitteln dauert ununterbrochen fort, doch bleibt während des Waffenstillstandes die Rationirung derselben aufrecht erhalten. — Auf den Bahnhöfen beginnt sich der Verkehr wieder in gewohnter Weise herzustellen.

Die bis jetzt bekannnten Wahlnachrichten sind sehr günstig für den Frieden. Daß in einigen großen Städten und in einigen südlichen Departements die Ultrapartei siegen würde, war von vornherein zu vermuthen; nicht aber daß die Gemäßigten in einer so sehr überwiegenden Anzahl von Departements siegen würden,

wie es nun in der That sich herausgestellt hat. Merkwürdig ist dabei die Thatsache, daß in einer Reihe südlicher Departements die Liste Thiers und Genossen zwar nicht mit einer so großen Majorität wie im Norden und Westen, aber doch durchgegangen ist. Elsaß scheint Gambettistisch wählen zu wollen, was voraus- zusehen war. Doch wollte man den Elsässern, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen, das Recht der Meinungsäußerung einräumen. Die Rolle der Unversöhnlichkeit, die sie spielen, ist im Moment eine ebenso dankbare als leicht durchzuführende, da ihnen dieses Verhalten von den Franzosen hoch angerechnet, von den Deutschen nicht verübelt wird. — Die Wahlen im Finistère und Vendée, kurz in der Bretagne, haben einen legitimistischen Charakter; sonst scheint diese Richtung nicht vertreten zu sein. Ein richtiges Ge- sammtbild läßt sich erst nach dem Bekanntwerden sämmtlicher Wahlen geben.

Wie in Bordeaux gerüchweise verlautet, hat General Bour- baki nicht selber Hand an sich gelegt, sondern ein Soldat, der ihn in geheimer Konferenz mit Hrn. Pietri sah, soll auf ihn ge- schossen haben. Gambetta bereitet Enthüllungen über diesen Ge- neral vor, die in Kurzem in der Oeffentlichkeit erscheinen werden.

Aufsehen erregt eine Interpellation Jules Favres im Haupt- quartier, ob es begründet sei, daß man ihn und seine Collegen als Kriegsgefangene betrachte. Eine Antwort darauf soll dem französischen Diplomaten noch nicht zu Theil geworden sein.

Das „liberale republikanische Comité“, welches seine Si- zungen im „Palais de la Bourse“ hält, erklärte, die Regierung müsse vor die Nationalversammlung citirt werden, um Rechenschaft über ihr Verhalten und über den Abschluß des Waffenstillstandes zu geben; kein Friedensvertrag dürfe je unterzeichnet werden, welcher die Abtretung von Elsaß und Lothringen ratificire; Paris solle fortfahren, sich zu verteidigen und den Waffenstillstand von der Hand weisen. In der „Salle de la Lingé Blanche“ erklärte ein Redner, um Frankreich zu retten, bedürfe es eines Robes- pierre, und die Guillotine allein könne die Rettung des Landes herbeiführen. Diese Worte wurden mit Begeisterung aufgenom- men und die Versammlung rief im Chor: „Die Mitglieder der Regierung sind Feiglinge!“ In dem Casino erklärte Napoleon Gaillard, der bekannte Schuster, die Regierung sei eine Bande von zwölf Banditen, welche Paris verkauft hätten. Er stellte die preussischen Siege geradezu in Abrede und verlangte, daß Paris für solche Candidaten stimme, die für Verlängerung des Krieges seien. Auch er wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Brüssel, 7. Febr. Der „Français“ versichert, daß in Con- stantine (Algier) eine aufrichtige Bewegung ausgebrochen sei.

Brüssel, 11. Febr. Das „Echo du Parlement“ meldet: England will Preußen veranlassen, die Friedensbedingungen einem Schiedsgericht der Neutralen vorzulegen. Diese sollten dann die Aufrechthaltung der Stipulationen garantiren. Ein europäischer Congreß sei wahrscheinlich. (Zf. 3.)

Florenz, 9. Febr. Die Deputirtenkammer nahm Artikel 3 des Garantiegesetzes an, welcher dem Papste die Ehrenrechte eines Souveräns und das Recht Garben zu halten einräumt, ebenso den Artikel der Garantievorlage, welche dem Papste eine Dotation gewährt.

London, 9. Febr. Die Königin eröffnete das Parlament mit einer Thronrede, welche im Wesentlichen besagt: Der Krieg, welcher bisher gewüthet, könne möglicherweise in wenigen Tagen wieder beginnen, wenn nicht die Tugend der Mäßigung die Hinder- nisse des Friedens beseitige. England habe strenge Neutralität beobachtet, jede ausschließliche Intervention vermieden. Der gegen- wärtige Waffenstillstand lasse endlich eine vollständige Verständi- gung hoffen, welche mit der Sicherheit und Ehre beider Nationen vereinbar wäre. Zu der Annahme des Kaisertitels durch den König von Preußen habe die Königin ihre Glückwünsche abgestattet. Die Wiederherstellung der Kaiserwürde bezeuge die Festigkeit und Unabhängigkeit Deutschlands, und könne für die Stetigkeit der europäischen staatlichen Verhältnisse nur zuträglich sein. Die Thronrede hofft, das Resultat der Konferenz werde die Prinzipien des öffentlichen Rechts betreffs der Verträge aufrecht erhalten, andererseits das herzliche Einvernehmen der Mächte bezüglich der orientalischen Frage herbeiführen. Die Königin bebauert die Ab- wesenheit eines französischen Gesandten auf der Konferenz. Be- züglich des Ausgleichs der Alabamafrage sei eine besondere Kom- mission eingesetzt. Die Thronrede hebt schließlich die freundschaft- lichen Beziehungen Englands zu allen civilisirten Mächten hervor. Zu den innern Angelegenheiten übergehend, verheißt die Thron- rede eine Reihe von Gesetzesvorlagen, darunter eine bezüglich der Heeresorganisation.

London, 11. Februar. Die Eisenbahnverbindung zwischen London und Paris ist für Reisende, welche mit den erforderlichen Legitimationen versehen sind, wieder geöffnet.

Washington, 3. Febr. Der Präsident sandte dem Congreß eine Botschaft, worin beantragt wird, angesichts der wachsenden Macht und Bedeutung Deutschlands die Gesandtschaft in Berlin zu einer Mission ersten Ranges zu erheben.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Abonner  
in Nagol  
lich 54 tr.  
Nagold  
im übrige  
jeres Van

Nr.

stehende  
W

auf dem  
lichen  
Eine  
um  
73  
S  
30  
2/s

41/s

74/s

17/s

Die  
gänger  
Wasser  
einem  
hat Gel  
und La  
schäfts-  
Blaze  
Kauf  
keittliche  
dem Be  
nehnig  
Fabriki  
Den

R.  
Vorla  
In d  
ler,  
Schulde

auf dem  
nommen  
durch v  
Person,  
oder au  
stand o  
ihre Fo  
tend zu  
soweit i  
zulegen.

Diese  
nur der  
weder i  
ihre Fo  
melden,  
von der  
solche G  
Vorlegu  
Unterpf  
lassene

